

letzter Sicherheit zu erklären ist (S. 187–189), und der kleineren Werke (vgl. auch DA 57, 696 f.) ein.

Peter Orth

Christine PUTZO, Ein unbekanntes Fragment der ›Alexandreis‹ Walters von Châtillon, *Mittellateinisches Jb.* 46 (2011) S. 27–40, bespricht und druckt nach dem glossierten Fragment Frauenfeld, Archiv der Bürgergemeinde, Nr. 28 den dort enthaltenen Passus Alex. VIII 189–322 und macht beiläufig auf zahlreiche weitere Textzeugen der Dichtung aufmerksam (vgl. DA 35, 619 f.).

Peter Orth

Gerlinde BRETZIGHEIMER, Das Pseudo-Ovidianum ›De tribus puellis: Imitation und Innovation eines *tenerorum lusor amorum*, *Mittellateinisches Jb.* 46 (2011) S. 371–396, führt ihre Studien zu den hochma. Pseudo-Ovidiana (vgl. DA 65, 261 f.) fort mit einer anregenden Interpretation der „Erzähldichtung“ Walther 8637. Der Vergleich mit Ovids *Ars amatoria*, seiner ep. 16 (Paris-Urteil) und einschlägigen Dichtungen des 12. Jh. läßt ein humorvoll verkehrtes Rollenverhältnis zwischen Mann und Frau erkennen: der Mann stolpert unbedarft in ein Liebesabenteuer, das die Frau souverän in die Wege leitet, die sich so „einen Betthasen fängt“ (S. 396).

Peter Orth

Samuel J. HUSKEY, Fragments of an Anonymous Medieval Commentary in a Manuscript of Lucan's ›De bello civili‹, *Mittellateinisches Jb.* 46 (2011) S. 91–110, 1 Abb., legt einen Abdruck der im wesentlichen auf die ersten drei Bücher beschränkten, meist auf den *Glosule super Lucanum* Arnulfs von Orléans (12. Jh.) fußenden Glossen nach einer Hs. aus dem 15. Jh. vor.

Peter Orth

Christoph GALLE, Die ›Gesta Militum‹ des Hugo von Mâcon – ein mittellateinischer Artusroman?, *Mittellateinisches Jb.* 47 (2012) S. 5–14, bejaht die Frage vorsichtig mit dem Hinweis auf motivische Parallelen von *Gesta militum* I 331–418 (Kampf gegen einen Löwen) und IX 109–144 (Befreiung einer Königstochter aus der Hand zweier Riesen) einerseits im *Parzival* Wolframs von Eschenbach, andererseits im *Erec* und *Iwein* Hartmanns von Aue (vgl. auch DA 48, 288 f. und 62, 735).

Peter Orth

Glosa super *Graecismum* Eberhardi Bethunensis. Capitula I–III: De figuris coloribusque rhetoricis, cura et studio Anne GRONDEUX (CC Cont. Med. 225) Turnhout 2010, Brepols, LII u. 340 S., 5 Taf., ISBN 978-2-503-53348-3, EUR 210 (excl. VAT). – Die grammatischen Lehrgedichte des MA waren zwar als Hilfsmittel, sich den Lehrstoff ins Gedächtnis einzuprägen, sicher von großem Wert; aber eines waren sie gewiß nicht: geeignete Materialien für das Selbststudium. Die Darbietung des Stoffes in Versform führt notwendig zu einer Verknappung und Pointierung des Stils, sehr auf Kosten der unmittelbaren Verständlichkeit. Ohne die Anleitung eines Lehrers wird kein Schüler mit diesen Texten etwas anfangen haben können. Was ein Lehrer anhand des weitverbreiteten Gedichts des Eberhard von Béthune an Wissen vermitteln konnte, davon zeugen die glossierten Hss., immerhin die Hälfte der etwa 250 Textzeugen. In den Grundzügen geht die Glossierung auf das 13. Jh. zurück; die erste Schicht wohl noch auf Johannes von Garlandia, der sich gründlich mit dem